

Freundschaft



Heiße Zeit der Futterbeschaffung

Es ist schon später Abend, auf einigen Feldern des Sowchos „Tenisowski“ tückern noch die Kombines und Mahmaschinen. „Winterroggen wird zu Weilsilage gemäht“, erklärt Sowchosdirektor Abraham Bernwald. „Wir beschaffen Futtermittel in zwei Schichten.“

Beim Bestmehmaschiner der Wirtschaft Sakasch Uteschew geht die Arbeit flott vonstatten. Mit seiner Kombe und der Mahmaschine SHWN-6 mäht er bis zu 20-25 Hektar dichten hohen Winterroggens, bei einem Plan von 17 ha.

Im Sowchos „Tenisowski“ begann man heute die Futterbereitstellung früher als im Vorjahr, was die Wirtschaft gegen den Roggen zu verdanken hat. Er ermöglicht es, die Optimalfristen der Futterbeschaffung etwas hinauszuzögern. Seine Ertragsfähigkeit ist dreimal höher als die der mehrjährigen Gräser und etwa zweimal höher als die der einjährigen Gräser.

Man hat hier bereits 1.400 Tonnen Weilsilage eingelegt. Die gemähten Felder werden sofort mit Gerste, Hafer und Weizen bestellt. Ende Juli wird dieses Grasmisch die zweite Ernte von diesem Feld liefern, was man ebenfalls für Weilsilage verwenden werden wird.

Während die Mahen des Winterroggens zu Ende geht, „reife“ die mehr- und einjährigen Gräser. Gegenwärtig läuft die Mah dieser Gräser auf Hochtour. Im Sowchos „Tenisowski“ hat man eine Sonderbrigade mit der Futterbereitstellung beauftragt. In jeder Schicht arbeiten 36 Personen. Hohe Leistungen erzielte Alexander Markow. Mit seinem Silomähbalkler, der zu einem Aufsammler umgebaut ist, leistet er bis zu Tagessoll.

Bei der Transportierung von Heu und Weilsilage erzielte Robert Hanemann mit seinem Kirov-70 die besten Leistungen. Der Sowchos hat vorgemerkt.

„Durch die Einführung der Futterfruchtfolge erlebten die Wirtschafte die Möglichkeit, einen Futtervorrat zu schaffen und im Sommer die Tiere zu füttern“, sagt der Chefagronom des Sowchosrats Borowskoi Heinrich Sudermann.

Davon kann man sich auch im Sowchos „Tenisowski“ überzeugen. Man hat hier noch bedeutende Futtervorräte - Heu und Silage - vom Vorjahr. Gleichzeitig funktioniert das grüne Floßband. Über 300 Kühe werden auch im Sommer im Stall gehalten. Die Möglichkeiten dazu sind vorhanden. Die Milchträge vergrößern sich. Der Sowchos hat den Halbjahrplan in der Milchlieferung zwölf Tage vor dem Termin bewältigt.

„Der Futterbeschaffungsbrigade hat man vier K-700-Schlepper, acht Belaru-1-Trecker, fünf Taganrosch-Trecker und vier Lastkraftwagen zugeweiht“, sagt Abraham Bernwald. „Zusammen mit den umgebauten Kombines und Schobersetzern reicht diese Technik aus, um in zwanzig Tagen - Heu für 6.000 Rinder bereitzustellen. Hohe Leistungen werden auch der Vollmechanisierung aller Arbeiten bei der Mäh-, beim Aufsammeln, bei der Transportierung und beim Schobersetzen des Heus erzielt.“

Der gute Stand der mehrjährigen Gräser auf einer Fläche von 3.600 ha und der einjährigen auf 1.200 ha, der Arbeitsenthusiasmus der Mitglieder der Futterbeschaffungsbrigade werden eine satte Überwinterung der Tiere sichern.

Joh. BITTNER, Eigenkorrespondent der „Freundschaft“
Gebiet Kustanal

„Wir hoffen auf Fortschritte bei der Verminderung der Nukleargefahr“

WASHINGTON. (TASS). USA-Präsident Richard Nixon ist am 25. Juni nach Brüssel abgereist, wo er auf dem Weg in die Sowjetunion Station macht.

Vor dem Abflug erklärte Nixon, seine Reise in die Sowjetunion biete ihm „Gelegenheit, erneut mit dem Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Bresnnew, und seinen Kollegen zusammenzutreffen. Bei diesem Gipfeltreffen, ebenso wie bei den vorangegangenen Gipfeln vor zwei Jahren in Moskau und im vorigen Jahr in Washington und in anderen USA-Städten, setzen wir uns das Ziel, die bilateralen Beziehungen zwischen beiden stärksten Weltmächten zu festigen. Wir hoffen, die Sphären der Zusammenarbeit zu erweitern, um eine Konfrontation in Krisengebieten der Welt, wo es zu einem Konflikt

zwischen beiden Großmächten kommen könnte, zu vermeiden. Wir hoffen auf weitere Fortschritte bei der Verminderung der Lasten und der Gefahr der Nuklearkriegswaffen sowohl für unsere Länder, als auch für die ganze Welt.“

Diese großen Ziele zu erreichen, sei nicht nur notwendig, sondern auch möglich, betonte Nixon. Was die Beziehungen zwischen beiden Großmächten und der Sowjetunion, anbelangend, so sei die Zusammenarbeit zwischen diesen beiden Völkern unentbehrlich, wenn man ein stabiles Friedensgebilde in der Welt aufbauen wolle.

WARSAU. Das 14. Plenum des Zentralkomitees der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei ist am 25. Juni in Warschau eröffnet worden. Auf der Tagesordnung stehen Fragen der Erfüllung der Aufgaben der sozialökonomischen Entwicklung der VR Polen in der Zeit nach der im Oktober 1973 veranstalteten ersten gesamtpolitischen Konferenz der PVAP und der Bericht über die Tätigkeit des Politbüros des ZK der PVAP und des Sekretariats des ZK der Partei in den letzten acht Monaten.

BEIRUT. Ein Treffen zwischen dem libanesischen Präsidenten Suleiman Frangie und dem Vorsitzenden des Exekutivsausschusses der Befreiungsfront Palästina, Yasser Arafat, hat in Beirut stattgefunden.

Es wurden die jüngsten Ereignisse in Nahost im Lichte der Aggressionen Israels gegen Libanon erörtert.

Freundschaftliche Begegnungen

KOKTSCHEWAT. Die Einwohner von Koktischewat präsentieren den Gästen, eine Gruppe Teilnehmer der Tage der Sowjetliteratur in Kasachstan, frische Blumen, Brot und Salz. Stellvertreter Chefredakteur der Zeitschrift „Nowy Mir“ O. P. Smirnow leitete die Gruppe. Ihr gehörten Dichter und Prosaiker aus Moskau und Leningrad, Aserbaidshan und Litauen, Barnaul und Alma-Ata, Gäste aus der DDR und der Tschechoslowakei an.

Im Gebietskomitee der KP Kasachstans fand ein Freundschaftsfest statt. Der Erste Sekretär des Gebietspartei-Komitees J. M. Auelbekow begrüßte herzlich die Schriftsteller. Er machte die Gäste mit der Geschichte des Gebiets, mit der Entwicklung seiner Ökonomie und Kultur bekannt.

Die Teilnehmer der Tage der Sowjetliteratur weilten im Leningrader Rayon, besuchten die Gerätefabrik und das Kubysk-Gästehaus. Überall fanden freundschaftliche, bewegende Treffen statt. Die Einwohner der

Stadt und die Landwirte bekundeten großes Interesse für das Schaffen der Sowjetschriftsteller und ihrer Kollegen aus den sozialistischen Bruderländern.

Die Gäste interessierten sich für das Leben und die Arbeit der Werktätigen. Sie betonten in ihren Ansprachen die Verbundenheit des Schaffens der Literatur mit den Aufgaben der Gegenwart, die gegenseitige Bereicherung der Schwesterliteraturen und trugen aus ihren Werken vor.

„Die Sowjetliteratur war und bleibt für uns immer ein geistiger Bedarf“, sagte der Ersterschreiber des Neulands N. S. Siniz während der Begegnung mit den Schriftstellern im Kulturhaus des Sowchos „Leningradski“. „Wir wollen, daß in euren Werken die Hauptthemen Menschen der Arbeit, das schöpferische Volk, der Erbauer der kommunistischen Gesellschaft sind. Das einträgliche Kollektiv unseres Sowchos verwendet all seine Kräfte und sein Können für die erfolgreiche Erfüllung der Aufgaben des vierten, bestimmten Planjahres und der Be-

schlüsse des XXIV. Parteitag der KPdSU.“

Im Leninpalast fand eine Begegnung der Schriftsteller mit den Werktätigen der Gebietsstadt statt.

KUSTANAL. Warm und brüderlich empfingen die Vertreter der Öffentlichkeit, die Werktätigen der Industriebetriebe und die Landwirte eine Gruppe der Teilnehmer der Tage der Sowjetliteratur in Kasachstan. Der Dichter O. Schestinski aus Leningrad, Sekretär des Vorstandes des Schriftstellerverbandes der UdSSR, leitete die Gruppe.

Die Gäste besichtigten die Gebietsstadt und Rudny, die Stadt der Bergwerker, besuchten die Landwirte auf den Feldern und in den Farmen in den Rayons Urizki und Semosornoje, Weltkombinat und im Aufbereitungskombinat Sokolowka-Sarbel, im Backwarenkombinat.

Während der Begegnungen mit den Werktätigen der Gebietsstadt im Kulturpalast der Gewerkschaften, mit den Land-

wirten und Viehzüchtern berichteten die Schriftsteller über die Erfolge der Sowjetliteratur, über ihre Schaffenspläne.

Erster Sekretär des Gebietspartei-Komitees A. M. Borodin empfing die Gäste. Er erzählte ihnen, wie die Gebietsparteiorganisation den Wettbewerb der Werktätigen um die vorfristige Erfüllung der Aufgaben des Planjahres leitete, über die Perspektiven der Entwicklung der Ökonomie und Kultur des Gebiets, über seine Neubauten und Naturreichtümer.

TSCHIMKENT. Vier Tage weit in Südkasachstan eine Delegation der Teilnehmer der Tage der Sowjetliteratur in Kasachstan.

Die Schriftsteller Wassili Puchatschow, Nikolai Jewdokimow, Maja Rumjanzowa, Viktor Kotchewski, die jugoslawischen Literaten Essad Mekuli, Iwan Rastogorz und andere machten sich mit dem Sehenswürdigkeiten von Tschimkent bekannt, besuchten die Kolchose „Krasny Wostok“ im Rayon Sarjagatsch,

den Sowchos „Kaplankab“ und in der Tschimkenter Lehrerschule fanden Treffen mit Lesern statt, die sich zu einem Fest der Freundschaft und Brüderlichkeit der Sowjetmächten der Einheit der Nationalitäten unseres Landes gestalteten.

KSYL-ORDA. Gäste der Ksyl-Orda waren der tsarische Dichter Sali Nuri, der Literaturotscher S. S. Kasach aus der Altai-Region, die Moskauer Dichter W. A. Slurawljow, W. V. Kafarow, der Kritiker und Literaturotscher M. Karatajew, der Schriftsteller M. S. Smetew.

Die Gäste legten Blumen am Denkmal W. I. Lenins nieder. Dann machten sie sich mit den neuen Industrie- und Kulturobjekten der Stadt, mit seinen neuen Wohnkomplexen bekannt.

Die Schriftsteller weilten in den Reisanbauwoschos „50 Jahre Kasachische SSR“ und „Kalini“, wo Vertreter von etwa einem Dutzend Nationalitäten leben und arbeiten.

Hier fanden offene Aussprachen, herzliche Begegnungen statt.

SEMPALATINSK. Auf den Ufern des großen Irtysch, auf dem Fest der Brüderlichkeit der Literaturen - ein in diesen Tagen werden die Bibliotheken besonders stark besucht.

In der Gogol-Gebietsbibliothek wurde die Bücherausstellung „Gemeinschaft der Schwesterliteraturen“ eröffnet. Hier sind die Werke des Volksdichters Kalmykiens D. Kugulinow, des kabardinobalkarischen Dichters K. Kuljew, des Volksdichters Grusis I. Abschischi und anderer Schriftsteller vertreten.

In der Stadt wurde ein Büchermarkt organisiert.

(KasTAg)

Ein unvergeßliches Treffen

Am 25. Juni fand im Palast der Neulanderschleiber in Zellinograd ein herzliches Treffen mit den Teilnehmern der Tage der Sowjetliteratur in Kasachstan statt. Die Gäste und alle Anwesenden wurden vom ersten Sekretär des Gebietskomitees der KP Kasachstans, N. J. Kruutschina, begrüßt. Im Namen aller Neulanderschleiber sprach er den Vertretern der Sowjetliteratur den innigsten Dank für das Fest aus, dessen Urheber sie waren. Er sprach davon, daß

die sowjetischen Schriftsteller immer einen großen Beitrag zum Wegewand des Neulands geleistet haben.

Dann trat der Schriftsteller, Leiter der Delegation, Chefredakteur der Zeitschrift „Molodaja Gwardia“, A. S. Iwanow auf.

„Die verhalten auf dem Neuland verbringen Tage gestatten es demnach“, sagte er, daß wir uns mit eigenen Augen überzeugen konnten, welche große Erfolge die Bezwingler der wü-

sten Steppe im Laufe von 20 Jahren erreicht haben. Das Neuland bedeutet ebenfalls neue Menschen, neue Charaktere, was zweifellos eine Widerspiegelung im künftigen Schaffen der Schriftsteller und Dichter finden wird.“

Ans Rednerpult trat der Schriftsteller und Publizist G. G. Radow. Mit warmen Worten ergänzte er die Aussprache A. S. Iwanows. Er sagte: „Diese Fahrt nach Kasachstan, in die Heimat der Neulanderschleiber,

gibt uns eine klare Vorstellung von den Maßstäben der geleisteten Arbeit. Das Neuland hat die Stärksten und Kräftigsten zurückbehalten und die Schwächlinge ausgesondert, die vor den Schwierigkeiten flohen.“

A. A. Bacharew sprach vom Platz des Schriftstellers im Leben. „Es ist nicht ausschlaggebend, wo er lebt“, meinte er, „wichtig ist, wie er lebt, inwiefern er mit dem Leben des Volkes verschmolzen ist.“

Der Dichter W. I. Ersow besuchte zum erstenmal Kasachstan. Einen besonders tiefen Eindruck hat auf ihn die Völkerverbrüderung gemacht, die Tatsache, daß hier in einträchtiger Familie Vertreter der verschiedenen

Nationalitäten den Kommunismus aufbauen. W. I. Ersow trug einige seiner Gedichte vor. Es traten auch der Dichter G. G. Resiztan, der Dichter aus Polen J. Kawalec und der ungarische Dichter D. Kis auf.

Hernach trug die Zellinograd-Dichter N. N. Urasow und W. R. Gundarew einige ihrer Gedichte, gewidmet den Neulanderschleibern, vor.

Die Sekretärin des Stadtpartei-Komitees S. Sh. Kadrowa machte einen Umriss des Entwicklungsweges der kasachischen Literatur, erzählte davon, wie das Neulandthema in den Werken der kasachischen Schriftsteller und Dichter behandelt wird.

Mit Worten der Dankbarkeit wandte sich an die Gäste der Held der sozialistischen Arbeit und Deputierter des Obersten Sowjets der UdSSR, L. M. Kartausow. Er sagte:

„Für lange wird dieses unvergeßliche Treffen im Gedächtnis der Neulanderschleiber bleiben. Wir hoffen, daß diese Reise nach Kasachstan den Dichtern und Schriftstellern neuen Mut und Schaffenskraft gegeben hat, und daß wir bald vom Neuland in ihren Werken lesen werden.“

Abschließend sorgte das Volksensemble „Zelinkn“ für die Unterhaltung der Gäste.

(Fr)

Überplanmäßige Weilsilage

Fast 4000 Tonnen Weilsilage - dreimal mehr als planmäßig - wurden im Sowchos „Drusiba“ eingelegt. Die Brigade A. Gassanow arbeitet hier ausgezeichnet bei der Futterbeschaffung. Die Traktorenisten K. Kiesner, B. Abdjakassynow erfüllen ihre Schlichtsile bei der Transportierung der Grünmasse an die Gärfuttergruben zu 170 Pro-

zent. Führend im Lenin-Kolchos ist die Brigade J. Schippmann. Sie beschaffte mehr als 2.900 Tonnen konservierte Futtermittel - fast dreimal mehr als planmäßig. Auch die Brigaden A. Ospankulow und S. Astemirov überboten ihre Pläne. Man erntet hier die Gräser mit Mähbalklern und Breitwulflagg-

gaten, die mit anderen Maschinen gekoppelt sind. In der Wirtschaft beschaffte man 1,5mal mehr Anweilsilage als in derselben Periode des Vorjahres. Gute Resultate erzielten die Kolchose und Sowchose des Rayons Dshuwaly und anderer. Das Gebiet überbot seinen Plan im Einlegen der Weilsilage.

(KasTAg)

Gebiet Dshambul

Bei den Initiatoren des Republikwettbewerbs

Im Sowchos „Saretschny“, Gebiet Nordkasachstan, ist man bereits ins Heu gefahren. Hier reist man bei der Futterbereitstellung das überplanmäßige Wachstum des Viehbestandes in Betracht und beschafft deshalb Futtermittel über den Plan hinaus.

Wenn man früher für Weilsilage 360 Hektar Hülsenfrüchte-

gemeinge anbaute, so beschloß man in diesem Jahr nach dreimaliger Bearbeitung 1.300 Hektar Brache mit Steinklee zu bestellen. Das gibt zusätzlich nicht weniger als 1.000 Tonnen Futter. Um mehr Silage zu beschaffen wird man Mitte Sommer in den Zwischenreihen des Mals und der Sonnenblumen Erbsen säen,

was den grünen Ernteertrag um 30-40 Prozent hebt.

Auch wird der Bewässerungsfutterbau gepflegt. Man hat zwei Bewässerungsanlagen „Wolshanka“ und „Raduga“, die man zur Bewässerung von 50 Hektar mehrjähriger Gräser und einer ebenso großen Fläche Mals nutzt.

(KasTAg)

Gepflægtes Kartoffelfeld - Gewähr einer hohen Ernte



Die vierte Abteilung des Sowchos „Tokuschinski“, Gebiet Nordkasachstan, ist mit ihren reichen Kartoffelernten im ganzen Gebiet bekannt. Auch in diesem Jahr wollen die erfahrenen Kartoffelbauern Anton Duckert und Wilhelm Wild, die schon über zehn Jahre mit dem Anbau der Knollen beschäftigt sind, von einer 330 Hektar großen Fläche nicht weniger als 180 Zentner Kartoffeln je Hektar ernten.

Während die beiden Arbeitsgruppen über die Kartoffelkultivieren, sind die Mechanisatoren Viktor Ott und Jakob Wetzel dabei, das Land für diese Kultur zum nächsten Jahr vorzubereiten. Dabei überbleiben sie mit ihren K-700 das Tagesoll.



UNSERE BILDER: Anton Duckert und Wilhelm Wild sind mit der Kultivierung der Kartoffelfelder fertig. Die Aggregate von Viktor Ott und Jakob Wetzel im Einsatz. Fotos: Th. Esau

PEKING. Der Leiter der sowjetischen Regierungsdlegation bei den sowjetisch-chinesischen Verhandlungen über die Regelung von Grenzfragen, L. F. Iljischow, Stellvertreter Außenminister der UdSSR ist am 25. Juni in Peking eingetroffen.

Auf dem Peking Flughafen wurde Iljischow von dem Leiter der chinesischen Regierungsdlegation bei den sowjetisch-chinesischen Verhandlungen Yui Sean, stellvertretender Außenminister der VR China, dem Botschafter der UdSSR in der VR China W. S. Tolstow und anderen offiziellen Persönlichkeiten begrüßt.



DER GRAD der Einwirkung des Komsomol auf die Jugend steht in direkter Abhängigkeit von jener Aufmerksamkeit, die die Parteiorganisationen ihm schenken, vom Niveau der Parteilicheit des gesamten Komsomolens. W. I. Lenin betonte, daß die Jugendorganisation erst dann zu einer Kraft wird, wenn sie unter dem Banner der Partei der Kommunisten lebt und kämpft.

In allen Zweigen der Volkswirtschaft wirken in unserem Gebiet mehr als 33 000 Komsomolen. Das ist eine große Kraft. Die Komsomolen können viel tun, wenn an ihrer Spitze geübte und initiativreiche Organisatoren stehen, wenn ihnen Kommunisten aktiv helfen, die die Arbeit unter Jugendlichen lieben. In den letzten Jahren hat sich die Zahl der Kommunisten, die Sekretäre in den Grund- und Komsomolorganisationen sind, wesentlich vergrößert und macht 68,7 Prozent aus. In Komsomol wirken über 2 000 junge Parteiliedglieder und Kandidaten der Partei, 685 von ihnen kamen nach dem XXIV. Parteitag der KPdSU in den Komsomol.

Der landwirtschaftlichen Spezialisierung unseres Gebiets Rechnung tragend, lenkt das Gebietspartei-Komitee sein besonderes Augenmerk auf die Festigung der kolchos- und sowchos-komsomol-Organisationen. Gegenwärtig werden die meisten von Kommunisten geleitet.

Es war eine Zeit, da die Komsomolorganisation des Sowchos „Kok-Su“ im Gwardelki-Rayon klein war, die Sekretäre oft einander wechselten, die Disziplin und Arbeitsaktivität der Jungen und Mädchen viel zu wünschen übrig ließ. 1971 empfahl das Partei-Komitee in den Jungen Kommunisten Alexander Leik als Sekretär der Komsomolorganisation. Energetisch und regie er es, verstand er es, die Komsomolen zusammenzuschließen, sie zu hochproduktiver Arbeit zu mobilisieren.

In dieser Zeit vergrößerte sich die Komsomolorganisation um 70 Personen und zählt gegenwärtig 156 Mitglieder. Allein in diesem Jahr wurden 16 junge Sowchosarbeiter in den Komsomol-

aufgenommen. Auf die Initiative des Komsomolkomitees hin wurden eine Komsomol- und Jugend-Scharferbrigade organisiert, der Ljubow Zeer vorsteht.

Viele gute Taten haben die Komsomolorganisationen aus dem Taldy-Kurganer Experimentalwerk für Dienstleistungsausrüstungen, dem Kraftverkehrsbetrieb Nr. 1, aus dem Sowchos Sholman in Rayon Kurbajak aus dem Kolchos „Ilitsch“ im Rayon Kapal, aus der Gebiets-

Komsomol-Parteierversammlung praktiziert. Alle ersten Sekretäre der Stadt- und Rayonkomsomolkomitees wurden in den Bestand der Stadt- und Rayonpartei-Komitees gewählt, elf von ihnen sind Mitglieder des Büros.

In der Arbeit zur Hebung des Kampfgeistes der Komsomolorganisationen sind wir jedesmal bestrebt, die persönliche Verantwortung der Kommunisten für die Erziehung der neben ihnen ar-

gefahren. Erfahrene Brigadiere und Lehrmeister, die eine große Lebenslebens durchgemacht und in der Tat organisatorische Fähigkeiten bekundeten, leiten die Komsomol- und Jugendbrigaden.

Gegenwärtig mobilisieren die Komsomolorganisationen die Jugendlichen für die Futtermittelherstellung. Die Lösung „Fürs Futter fürs Getreide sorgen“ geht die gesamte Jugend besonders an. Unter den Komsomolen und Jugendlichen hat sich ein Kampferischer Wettbewerb entfaltet, es wurden bereits 250 Komsomol- und Jugendbrigaden, -aggregat- und -arbeitsgruppen für die Futtermittelherstellung geschaffen. Das Gebietskomsomolkomitee erarbeitete die Wettbewerbsbedingungen für die Jugendkollektive. Den besten Futtermittelherstellungskollektiven werden rote Wimpel überreicht, die Sieger ins Buch des Arbeitsruhms eingetragen und mit Feiernrechten belohnt werden.

In SEINER markanten Rede auf dem XVII. Unionskomsomolkongress rief der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genosse L. I. Breschnew, die Parteiorgane und Jugendparteiorganisationen auf, väterlich für den Komsomol zu sorgen, auch künftighin weder Kraft noch Zeit für die Erziehung der Jungen Generation zu schonen.

Das Gebietspartei-Komitee läßt sich von den Weisungen leiten, die in der Rede des Genossen L. I. Breschnew auf dem XVII. Unionskomsomolkongress enthalten sind, und richtet die Stadt- und Rayonpartei-Komitees, die Grundparteiorganisationen auf, die in der Parteiorganisationen auf die Tätigkeit der Komsomolorganisationen, auf die Vollkommnung der Formen und Methoden der Leitung des Komsomol, damit sie vollständiger dem gestiegenen politischen, kulturellen und allgemeinen Bildungsniveau der Jugend entsprechen, der Eigenart ihrer Arbeit unter verschiedenen sozialen Gruppen Rechnung tragen.

O. POPOV, **Abteilungsleiter für Organisations- und Parteiarbeit im Gebietspartei-Komitee Taldy-Kurgan**

Der Kommunist im Komsomol

versuchsstation vollbrachte, die von den Jungen Kommunisten Alexander Schatowski, dem Delegierten des XIII. Komsomolkongresses Kasachstans Harry Schmidt, Isbassar Metabarow, Shanat Shamanbalanova, Tanbat Bitujew geleitet werden.

DIE jungen Kommunisten, die zur Komsomolarbeit beordert wurden, erzielen desto größere Erfolge, je besser sie die Methoden der organisatorischen Tätigkeit, die Kunst der Erziehung beherrschen. Deshalb weist das Gebietskomsomolkomitee in der Organisation der Seminare für Komsomolkomiteesekretäre ständige Hilfe. In letzter Zeit fanden Treffen der Sekretäre mit Büromitgliedern des Gebietskomsomolkomitees, mit Sekretären der Stadt- und Rayonkomsomolkomitees in der Praxis der Komsomolarbeit festen Fuß. Die Sekretäre der Komsomolorganisationen werden zu den Plänen des Gebietspartei-Komitees, der Stadt- und Rayonpartei-Komitees eingeladen, wo sie sich mit den Erfahrungen, mit dem Stil und den Methoden der Arbeit ihrer älteren Kollegen und Parteigenossen bekannt machen. In vielen Rayons und Städten werden auch

beidenden jugendlichen Verkäuflichen zu betonen, damit der Jugend Liebe und Achtung zu ihrem Beruf aneignen wird. In letzter Zeit verbreiteten sich in unserem Gebiet solche Form der Arbeit unter der Jugend wie Patenschaft der Betriebsarbeiter mit dem Parteilicheit oder Neulinge, Lehrmeistern der erfahrenen Produktionsarbeiter.

BEDEUTUNGSVOLL ist die Arbeit, die die Gebietskomsomolorganisation in der Partei-Komsomolorganisation in der Parteischulung leistet. Allein in den drei Jahren des neunten Planjahresfünftschlechte der Komsomol mehr als 2 800 Jungen und Mädchen zur Arbeit in die Wirtschaft. Über 15 000 von ihnen sind in der Schafzucht tätig. In diesem Jahr kommen weitere 800 jungen Enthusiasten in diesen wichtigen Wirtschaftszweig. Die Initiativen der Komsomolen von Tschubarat fand große Verbreitung. Im Gebiet hat man 28 Komsomol- und Jugend-Scharferbrigaden organisiert. Ihnen gehören 288 Jungen und Mädchen an, die 80 000 Schafe züchten.

Für die Jungen Schafe werden Komplexe von Produktionsgebäuden und Wohnräumen errichtet. Für sie werden alle notwendigen Kultur- und Lebensbedingungen

Medaille „Für ausgezeichnete Arbeit“ ausgezeichnet.

Der Schriftführer der Produktion ist auch gesellschaftlich aktiv tätig. Er ist Gewerkschaftsorganisator der Schicht. Vor kurzem billigte das Haltungsgewerkschaftskomitee die Tätigkeit der von K. Krenz geleiteten Gewerkschaftsgruppe und empfahl deren Erfahrungen zur Verallgemeinerung und Verbreitung. Die Gruppe sorgte sich nicht nur um die Überbietung der Produktionsaufgaben und persönlichen Verpflichtungen, sondern auch um vieles andere. Sie liefern gemeinsame Jubiläumsgewinne, gemeinsame Erholung des Kollektivs.

T. GRIGORJEWA
Gebiet Dsheskasgan

Mit Taten und Ideen dabei

Kaspar Grenz ist schon das dritte Jahrzehnt Kupferschmelzer im Balchasscher Hüttenkombinat. Wenn er am Ofen die Schmelze führt, wird das Soll ständig überboten und auch die Qualität ist immer gut, der Ofen wird in gutem Zustand sein.

Zur Zeit wird im Betrieb eine Schau der Produktionsreserven durchgeführt und das Fazit des Wettbewerbs um Einsparung gezogen. Der Preiskommission liegen 45 Rationalisierungsvorschläge vor, die Verwirklichung nur eines Teils von ihnen verspricht eine Menge Geld. Rubel. Dazu hat auch der Schmelzer Grenz seinen Beitrag geleistet. Für seine gewissenhafte Arbeit wurde er mit der

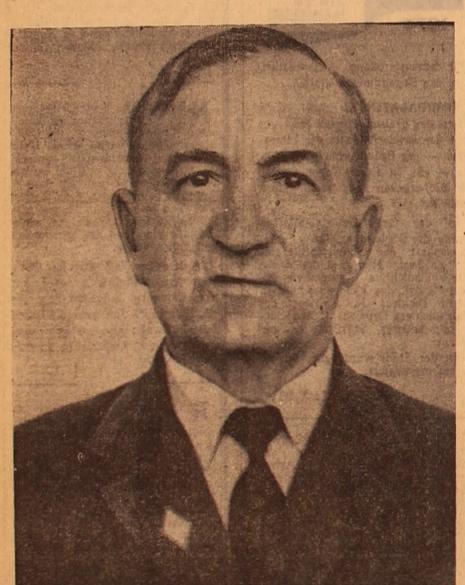


Foto: R. Krause

Freunde über unsere Heimat

Lokaltermin in Alma-Ata

Unter diesem Titel veröffentlichte die Zeitschrift des Zentralvorstandes der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft (DDR) „Freie Welt“ in ihrem I. Junhft J. eine Betrachtung über sozialistische Arbeitskultur in der Hauptstadt unserer Republik, die wir hier unseren Lesern bieten.

Warum gerade Alma-Ata? Sitzen dort die Erfinder der Arbeitskultur? Natürlich nicht. Wir entschieden uns für die Hauptstadt der Kasachischen SSR, weil in den nichteuropäischen Gebieten der Sowjetunion die Entwicklung besonders stürmisch verläuft und der Umfang des Erreichten besonders deutlich zu erkennen ist.

Nehmen wir das Stichwort „modernes Bauen“ — ein Begriff, der allen vorangehenden Generationen Kasachstans unbekannt war. Der frühere Ort Werny, Sitz der zaristischen Provinzialverwaltung, bestand aus verwickelten Gassen mit ebenerdigen Häusern, ein paar Holzkirchen, den Gasthof der Karawanen und einer Ansammlung von Jurten. Heute besitzt Alma-Ata ein weiträumiges Zentrum. Eindrucksvolle Repräsentativbauten wie das Operntheater, die Akademie der Wissenschaften und der große Kongresspalast, zeugen für die neu entstehende kasachische Architektur. In den angrenzenden Vierteln rücken Abrisskolonnen den alten Hütten aus Holz und Lehmziegeln zuleide, ihnen folgen die Erbauer von Hochhäusern.

Fast 300 000 Quadratmeter Wohnraum lieferte das Baukom-

Foto: R. Krause



Boris Wolf, Brigadier der Baumwollzüchter im Thalman-Kolchos, Rayon Sarjagatsch

Alltag des Deputierten

Der Wirt des Baumwollfeldes

Das Dorf Stepnoje liegt ganz im Süden Kasachstans. Auf der anderen Seite des Flusses Keles ziehen sich die Felder des benachbarten Usbekistan.

Sehr früh beginnt der Arbeitstag im Dorf, besonders im Sommer. Irgendwo am Dorfrand pupert ein Traktoranlasser, ein Hahn kräht verschlafen.

Längs der langen Dorfstraße schreitet gemäßlich ein Mann mittleren Alters ins Kolchoskontor. „Guten Tag, Boris Iwanowitsch!“ „Guten Tag, Boris!“

So begrüßen die Dorfeinwohner Boris Iwanowitsch Wolf, der unterwegs mehrmals stehenbleibt, Grüsse erwidert, Fragen beantwortet, Rat schlägt erteilt. Er findet auch Zeit für ein offenes Gespräch mit jedem. Nicht umsonst wähle das Kollektiv des Thalman-Kolchos ihn, den schlichten und bescheidenen Mann, schon vielmals nacheinander zum Deputierten des Dorfsowjets. Hier im Kolchos wurde der Abgänger einer technischen Berufsschule zum Baumwollzüchter höchster Klasse, er trat der Kommunistischen Partei bei, ihm wurde der Titel „Verdienter Landwirt der Kasachischen SSR“ zuerkannt. Ein Leninorden, zwei Orden des Roten Arbeitshähners, Medaillen schmücken seine Brust.

Die Brigade, der Boris Wolf vorsteht, bearbeitet 180 ha Baumwollfelder. Hier erzielt man die höchsten Ernteerträge im Rayon, hier züchtet man die billigste Baumwolle. Der Durchschnittsertrag für die drei Planjahre ist um 6–1 Zentner höher, als im Plan vorgemerkt ist. Die Plantagen dieser Brigade sind eine eigenartige Aktivitätsschule. Hierher kommen Baumwollzüchter aus dem ganzen Rayon, um Erfahrungen zu schöpfen und sie bei sich auszuwerten. Boris Wolf hält mit seinen „Produktionskollektiv“ nicht in fernem Berg und ist bereit, seine reichen Erfahrungen auch die es wünschen, zu übermitteln. Sehr oft fährt er zu diesem Zweck in andere Wirtschaftsschulen. Hierher kommen Baumwollzüchter aus dem ganzen Rayon- und Zwischenrayonsseminaren der Baumwollzüchter.

Wolfs Brigade ist als erste nicht nur in ihrer Wirtschaft, sondern auch im Rayon auf innerwirtschaftliche Rechnungsführung übergegangen.

Foto des Verfassers

R. MAMAJEW
Rayon Sarjagatsch, Gebiet Tschimkent

gen. Manche behaupteten, dabei ginge ein Teil ihres Verdienstes verloren und sträubten sich mit allen Kräften gegen die Einführung dieser fortschrittlichen Wirtschaftsmethode. Doch die Praxis bewies die Lebenskraft der Initiative von Wolfs Brigade. Schon einige Jahre nacheinander senken sich die Gestehungskosten der Erzeugnisse, mit jedem Jahr steigt der Verdienst der Brigademitglieder. Das ist das Resultat der rationellen Nutzung der Technik, Arbeitskraft und Arbeitszeit, des wirtschaftlichen Verhaltens zum Boden, Saatgut, zu den Düngern, Kraft- und Schmierstoffen, der Festigung der Arbeitsdisziplin, der Hebung der Verantwortung jedes Baumwollzüchters für Quantität und Qualität der geleisteten Arbeit.

„Wenn jeder von uns Baumwollzüchtern mit vollem Kraftaufwand und nach seinen Fähigkeiten arbeiten sollte, sich vollständig seiner Sache hingibt, wären unsere Erzeugnisse zahlreicher und billiger“, sagt Boris Wolf.

Es ist die Pflicht des Leiters, Deputierten und Kommunisten, eines Menschen, der sich um die gesellschaftliche Produktion sorgt, andere mit persönlichem Vorbild und anspruchsvollem Wesen anzuleiten.

Heuer war das Frühjahr schwierig. Lange blieb der Acker steinleer, spät wurde der Acker bestellt. Dann setzte anhaltendes Regenwetter ein. Auf einigen Feldern war der Same nicht mal aufgegangen. Ganze Felder mußten umgesät werden. Die Menschen schonten keine Kraft. Jeder war sich dessen bewußt, daß das Scheitern der Ernte, die Erfüllung der fürs vierte, bestimmbene Planjahr übernommenen Verpflichtungen, auch von seiner Arbeit abhängt. Die Baumwollzüchter haben sich ein hohes Ziel gesteckt. Sie wollen 30 Zentner Rohbaumwolle Hektar ernten, was um 6 Zentner mehr ist, als im Plan vorgemerkt wurde. Das ist keine leichte Aufgabe, die aber unbedingt erfüllt werden muß, denn die Brigade hat versprochen, ihren fünfjährigen Plan in diesem Jahr zu erfüllen.

„Die Saaten grünen wunderbar“, sagt Boris Wolf. „Auf jedem Hektar wachsen etwa 45 000–50 000 Pflänzlein, die gegenwärtig schon Knospen treiben. Die Felder sind

Klasse sorgt sich um vieles

Ljubow Fjodorowna Salimon hatte kaum den Laden betreten und sofort sagte der Verkäufer Kadrasch Bektassow verküppelt: „Ich weiß schon, daß Sie mir jetzt wieder Bemerkungen machen werden. Aber es kam eben so, daß wir hier nicht zur Zeit aufraumen konnten. Zum nächsten Tag bringen wir alles in Ordnung.“

„Hier haben Sie doch mit Lebensmittel nicht zu tun“, dürfen Sie nie vergessen“, sagte sie und bat den Verkäufer, das Sanitätsjournal vorzulegen. Nachdem sie ihre Bemerkungen eingetragen hatte, sagte sie: „Damit Sie's nicht vergessen.“

Nach einem Tag kam sie wieder, um nachzuprüfen, wie man ihre Anweisungen erfüllt hatte. Ljubow Fjodorowna ist häufiger Gaster in allen Verkaufsstellen des Sowchos

kleinen Lämpchen beleuchtet.

Warum ersetzen Sie diese Lämpchen nicht durch leistungsfähigere?“ fragte sie den Schuldirektor. Man antwortete ihr, daß es keine anderen im örtlichen Laden gebe. Sie ging zum Vorsitzenden der Kooperative. Man versprach, das Sortiment der elektrischen Lämpchen zu erweitern, vergaß es aber bald. Die Deputierte sah sich veranlaßt zu einem gründlichen Gespräch mit dem Vorsitzenden der Kooperative. Erst dann wurde auch dieser Mangel behoben.

„Wieviel Mühe und Gänge es auch kostet“, sagt Ljubow Fjodorowna, „aber wir müssen es erreichen, daß alle die Anweisungen der Kommission erfüllen. Es ist für unsere Menschen.“

P. SAKIN
Gebiet Pawlodar



Neue Häuser auf der Gogol-Strasse von Alma-Ata.

Foto: W. Kamorski

unendlich viele Prozeduren. Sie wird von Ballen als wirbelndes Gestöber zerplückt, zu Vließ, Strängen und Zöpfen gezogen, anschließend gekämmt und gespinnen, zu Fäden gewirmt, als „Kette“ oder „Schuß“ für den Webstuhl aufbereitet, danach in Windeseile zum Gewebe zusammengenäht, per Nähmaschine zu 300 Meter langen Stoffbahnen mit bunten Ornamenten aus Faschen und Fusseln befrachtet, in maschinellen Bädern gebleicht und appetitiert, in schillernde Farbbrühe getaucht, über Walzen mit bunten Ornamenten aufwickelt, schließlich in 240 verschiedenen Dessins (241. Muster: „Kokten- Frühling“) nach Teilen der Sowjetunion wie auch nach Polen und der CSSR versandt.

Wichtigste Personen in diesem Ablauf sind die Weberinnen. Wir machten uns mit einer Brigade bekannt, die aus den Mädchen Tursumhan und Antonia, der jungen Ehefrau Lida und dem Vater der Meisterin, die Kolal besteht, und sahen uns nach den Bedingungen ihrer Arbeit um.

Die Fabrik Nr. 2, modernste Spinnweberei des Kombinars, wird erst vor drei Jahren in Betrieb ausgeartet. Ausgerüstet mit 1 920 pneumatischen Webstühlen,

Seit alterher erscheinen Maschinen, Räume und Menschen in Textilfabriken wie beschneit. Überall Flocken... In Alma-Ata schweben Staubsaugergerüste zwischen den Maschinenreihen und tragen außer zur Sauberkeit auch zu zusätzlichen Gewinn von Rohstoff bei. Seit alterher hatten die Frauen von Textilfabriken im Umgang mit Material und Fertigprodukten körperliche Schwerearbeit zu leisten... In Alma-Ata rollt alles per Elektrokarre, Hängebahn oder Rillenschle-

ne. Für kurzzeitiges Anheben von Lasten durch einen weiblichen Beschäftigten sind zwanzig Kilo zugelassen, in der Praxis des Kombinars werden zehn kaum überschritten.

Die Note „vordächtig“ verdient die medizinische Betreuung. Jede Abstellung hat vier „Hausärztin“, die — über akute Fälle hinaus — regelmäßig vorbeugenden Untersuchungen erteilt. Besondere Aufmerksamkeit widmet sie bei den Weberinnen dem Bereich Hals, Nase, Oh-

Schritte der sozialistischen Integration

Interatomenergie am Start

In Moskau fand die erste Sitzung des Generalrats der Internationalen Wirtschaftlichen Vereinigung „Interatomenergie“ statt, die Ende des vorigen Jahres durch die Regierungen Bulgariens, Ungarns, der DDR, Polens, Ruminiens, der Sowjetunion, der Tschechoslowakei und Jugoslawiens gegründet worden war.

„Die Gründung unserer Vereinigung ist das Resultat der Realisierung der Prinzipien des Komplexprogramms für die weitere Vertiefung und Vervollständigung der Zusammenarbeit und Entwicklung der Atomenergie als charakteristisch.“

„Von ersten winzigen kleinen Kraftwerken in Ostnisk bis zu den Giganten im Typ des Belojarsker oder Noworonesker Kraftwerks — so weit reicht dieser Weg. Und doch kommt es, meiner Meinung nach, nicht an Zahlen und Ausmaßen an. Ich möchte die qualitativen Wandlungen in der Entwicklung der Atomenergie hervorheben.“

„Was steht auf dem Arbeitsplan des Interatomenergie für die nächste Zeit?“

„Ich möchte nur einiges hervorheben. Es steht bevor, die Hilfe der Ständigen Kommission des RGW für Maschinenbau und des RGW-Sekretariats den Bedarf an Produktionskapazitäten und ihrer Entwicklung zu ermitteln.“

Junta gerät zunehmend in Isolierung

BUENOS AIRES. Die faschistische Junta in Chile gerät von Tag zu Tag innenpolitisch und international immer mehr in die Isolierung, heißt es in einer von der Kommunistischen Partei Chiles veröffentlichten Erklärung, in der die gegenwärtige Lage im Lande analysiert wird.

ren: bei den Spinnerinnen dem Befinden der Bronchien; bei den Arbeiterinnen aus der Färberei — der Verhütung von Hautschäden. Und allen, die eine ständige Tätigkeit ausüben, schenkt sich kritisch auf Füße und Beine... Ergebnis solcher konzentrierten Bemühungen: Ausgesprochene Berufskrankheiten treten nicht auf. Einmal im Monat inspiziert ein Mediziner der Poliklinik alle Arbeitsplätze im Kombinat, und ihm entgeht weder eine ausgefallene Leuchtröhre noch eine unverstopfte Quelle für Zugluft.

Nikolai und seine drei Frauen
Wie es mit der Arbeit läuft? — Die vier von Nikolai Mini-Brigade könnten antworten: „Gut.“ — Oder auch: „Nicht immer sehr gut.“



Eine großartige Arbeit zum Zusammenschluß der linken Kräfte leisten die Mitglieder der Kommunistischen Partei Portugals, die gegenwärtig ein wichtiger Bestandteil der breiten und einheitlichen demokratischen Bewegung des Landes ist.

Operationen gegen „Eoka-2“

NKOSIA. Die Sicherheitskräfte Zyperns setzen die Operationen zur Liquidierung der illegalen Terrororganisation „Eoka-2“ fort. In den letzten Tagen wurden in Tamagusta, Larnaca und Limassol, wo die Terroristen besonders aktiv sind, von der Polizei mit Unterstützung der lokalen Behörden weitere Waffen und Munition ausgehoben.

Buntes Allerlei

- Drei Wochen vor einer wichtigen Prüfungsausschuss...
• Mit einer nicht alltäglichen Klage muß sich demnächst ein Gericht in Los Angeles beschäftigen...
• Durch einen Zufall wurde im Keller eines Hauses in Chicago eine Falschgelddruckerei ausgehoben...

Aus einer Welt

Sicherung des Weltfriedens — Hauptziel des Moskauer Gipfels

WASHINGTON. Die Abwendung der Gefahr eines nuklearen Zusammenstoßes und die Schaffung positiver Bedingungen für den Weltfrieden hat der USA-Außenminister Henry Kissinger auf einer Pressekonferenz als Hauptziel der bevorstehenden sowjetisch-amerikanischen Gipfgespräche in Moskau bezeichnet.

Tagung des Ausschusses des Weltfriedenskongresses

LONDON. Der Arbeitsausschuss des Internationalen Komitees der Weltfriedenskongresse hat seine erste Tagung beendet. An den Beratungen nahmen Vertreter von 19 internationalen Organisationen und Bewegungen teil.

Das tropische feuchte Dschungelgebiet des Amazonas nimmt den größten Teil Brasiliens ein. Sein Inneres birgt kolossale Reichtümer in sich — Gold, Eisen, Kupfer und Nickel...



UNSERE BILDER: 1) Ein Chausseebau in den brasilianischen Selvas. 2) Mittagspause bei den Autostraßenbauern.

Kultur sprengt einen Palast

Als „Volksbau“ — das heißt in freiwilligen Wochenendschichten — haben die Arbeiter des Wohnungsbaubombates ihren Kulturpalast errichtet (ebenso wie das Berufsschulinternat, das Fußballstadion, die Sporthalle und die Unterkünfte des Ferienlagers in den Bergen), sie sind damit weiter als die Beschäftigten des weit jüngeren Baumvollverarbeitungs-kombi n a z...

Technik, ein ebenso begeisterter Amateurhörer, sorgt an den Zirkelabenden nebenbei auch für die Beschallung.

Hausherrin im Palast ist Frau Tschakowskaja, die wenigsten Besucher bekommen sie überhaupt zu Gesicht. Hinter den Kulissen behält sie den Ablauf in der Hand, mischt die Palette der monatlichen Programme und bittet den Anden: „Ja, und folgen und auf Ehrenwort: Hier drängt man sich zur Kultur — um mitzumachen: im Chor, beim Volkstanz, als Unterhaltungskünstler, Gesangssozialist, Mitglied eines Orchesters — oder mitzumachen als Zuschauer bei den „Märchenzenen“ des Kinderballetts, mitdiskutieren über politische Themen im Klub „Prometheus“, mitlernen beim Lektionszyklus „Die Funktion der Instrumente“ mitzufahren beim Sommerball. Annähernd 600 ständige Teilnehmer haben die Zirkel und Interessengemeinschaften im Hause, weitere tausend betätigen sich in den Klubs der einzelnen Kombinatabteilungen.“

an. Mancher Künstler, der sich längst aus Altenteil zurückziehen könnte, findet im Kulturpalast eine sinnreiche Fortsetzung seiner Laufbahn — wie der pensionierte Militärmusikmeister Pljot Lazarewitsch Gekelman, jetzt Dirigent des Laien-Sinfonieorchesters, oder die ehemalige Primaballerina Natalja Wikentjewna, die ebenso pädagogisch streng wie einfühlsam kindliche Anfänger in ihrem Fach unterrichtet.

„Das alles, wie gesagt, vom Kulturhaus der Bauarbeiter, und die Mädchen aus dem Baumvollkombinat? Die sind nicht selten als Gäste dort, vor allem in den Zirkeln & für Gesellschaftstanz. Und da spricht sich so manches Mädchen.“

nats Wohnhäuser montiert, hat schon dreimal eine neue Brigade überbrannt — immer die schlechteste und schwierigste, um sie zur Spitze zu führen.“

Er sprach mit uns über den Wert eines guten Arbeitskollektiva für die Entwicklung junger Menschen. Da sei so mancher, der anfangs von seinen Kräften nicht immer den besten Gebrauch mache. Zur Qualifizierung müsse man ihn geradezu zwingen. — „Das Kombinat braucht neue Fachleute, Mechaniker, Operateure für die geplanten Fließbänder.“ — Die Berufsausbildung lege den Grundstein für die Persönlichkeit eines solchen jungen Mannes, der Dienst in den Streitkräften trage Wertvolles bei und danach die Obhut eines erfahrenen Arbeiters. — Unter diesem Einfluß ändere... der Junge seine ganze Einstellung zum Leben.“

Atomenergieprobleme erörtert

OBNSK. (TASS). Die Entwicklung der Atomenergie vom ersten Kernkraftwerk in Obninsk bis zu dem leistungsstärkeren modernen AKW erörterten die Wissenschaftler aus Bulgarien, der DDR, Kuba, Polen, Rumänien, der Tschechoslowakei, der UdSSR und Ungarn auf der in Obninsk eröffneten wissenschaftlichen Konferenz „Jubiläumskonferenz über die Erfahrungen beim Betrieb von Atomkraftwerken und über deren weitere Entwicklung.“

Mit dem Transparenz über die Entwicklung der Atomenergie in Obninsk wurden die zahlreichen Gäste zu den Feierlichkeiten anlässlich des 20. Jahrestags des ersten Kernkraftwerks in der Welt von der jährlich geschmückten Stadt Obninsk begrüßt.

Selt dem 27. Juni 1954, an dem in Obninsk eine von der Energie des gespaltenen Atomkerns betriebene Turbine den ersten Strom lieferte, sind nur zwei Jahrzehnte vergangen. Inzwischen bekam das Obninsk-Atomkraftwerk einen beträchtlichen „Nachwuchs“. Heute sind in 17 Ländern über hundert Atomkraftwerke im Einsatz. Ebenso viele befinden sich im Bau.

Akademienmitglied Anatoli Alexandrow erklärte auf der Konferenz: „Die hier hervorragenden sowjetischen Wissenschaftler Igor Kurtschatow theoretisch begründete Möglichkeit, die Kernenergie zu in-



MOSKAU. Vor 25 Jahren lief der landesweitste Schwer-Wasser-Versuchsreaktor des Instituts für theoretische und Experimentallphysik an. In dieser Zeit hat man hier zahlreiche Forschungen durchgeführt, die in unserem Land und außerhalb seiner Grenzen Anerkennung fanden.

UNSER BILD: Eine Gruppe von Veteranen, die am Reaktor seit seines Anlaufs arbeiten: Von links: Schlosser N. G. Chachulin, Ingenieur A. D. Bortkewich, Oberingenieur S. F. Gerassimow, Schlosser B. I. Blinder und Schichtleiter, Ingenieur S. G. Gawrilin.

Wassili SCHUKSCHIN

Der Dickschädel

5. Fortsetzung

„Das Kind für Monja ungeheuerlich.“

„Aber wieso denn?“ brauste er auf. „Was erzählen Sie da? In der Rinne gleitet das Gewicht, nicht an der Rinne kann man noch stellen stellen, es fällt auf die Stange. Das nennen Sie gleichermäßen?“ Monja blickte den Lehrer grimmig an. Doch der warnte seine merkwürdige Freude.

„Ja!“ rief er nun ebenfalls und lachte dabei. Wahrscheinlich war die Unmöglichkeit der Gesetze der Mechanik für ihn Anlaß zur Freude. Gleichermäßen! Diese Ungleichheit ist nur eine scheinbare, wir haben es hier mit absoluter Gleichheit zu tun.“

„Ihre Gleichheit kann mir gestohlen bleiben!“ sagte Monja bitter. Er nahm die Zeichnung an sich und verschwand.

Draußen schritt er wieder rasch seinem Hause zu. Daß gleich ja beinahe einer Verschwörung! Die reinste Hexerei! Als wenn sie sich verabredet hätten. Er war doch klar, das kaperte jedes Kind. Das Rad mußte sich drehen! Aber nein, die behaupteten das Gegenteil! Es KANN NICHT drehen! Ein starkes Stück!

Monja trabte also wieder nach Hause, schrieb einen Zettel, daß er unpaßlich sei, ging zur Großmutter in den Gemüsegarten, bat sie den Zettel in die Verwaltung des Staatsguts zu bringen, ließ sich auf keinerlei Gespräche mit der alten Frau ein, verzog sich vielmehr in den Schuppen, um sein Perpetuum mobile zusammenzubauen.

„Das tat er denn auch. Den ganzen Tag plante er sich damit ab, bis es dunkel wurde. Für die letzten Handgriffe mußte er schon die Laterne anzünden. Er nahm sein Fahrrad auseinander, weil er ein Rad brauchte, die

Die Ewie-Tante war wieder mal in die Rag komme

Die Ewie-Tante ist eine feilende Bauerfrau. In ihrem Hause ist immer alles in bester Ordnung. Auch der Helikopter steht sie ihren Mann. Aber sie leidet an einer menschlichen Schwäche. — sie schwärzt überaus gern. Und wenn sie da mal im Gang ist, dann fällt es ihr immer so schwer, das Gespräch abzurunden.

Heute hat Ewie-Tante einen freudigen Besuch zu Hause in der Küche beschäftigt. Aber es wird ihr einsam und sie begibt sich auf die Straße „vora Tor“. Hier gerät ihr die junge Rechnungsführerin Inga Schneider ins Netz, die soeben vom Fortbildungskursus zurückgekommen ist. Ewie-Tante überschüttet sie mit den jüngsten Dorfneuigkeiten.

„Ich will dich nur erzählen, Ewie, was die Tage uff die Beratung war. Jesus, der Philipp hat sich angangen in sein Bericht, was an's Gutes. Die Lisje hat gelobt bis hoch in Himmel hin. Awr daß die Lisje ganze Ouwend mit dem Sander in die dunkle Eck rumschüttelt um die Kühn ungemokte steht, dodrvon kee Wort. Un der Sander, der Hulatsch, is doch mehr besoffn als

Wie werden sie bedient?

Gasheizung in jede Wohnung

Im Laufe der dreieinhalb Jahre des 9. Planjahres sind 45 000 Wohnungen in 8 Städten und 8 Rayonzentren des Gebiets Aktjubinsk gasifiziert worden. Die Gasversorgung hat sich in den Alltag der Bürger fest eingebürgert.

Jeden Morgen fahren aus dem Tor des Zentralorgans des Trusts „Aktjubinsk“ acht Tankwagen mit Gas heraus. Die Besatzung des Wagens besteht aus zwei Personen: einem Kraftfahrer und einem Schlosser für Zustellung. Sie füllen die Gaspelletts in den Höfen der mehrstöckigen Häuser

Dinosaurierfriedhof mitten in der Stadt

BLAGOWESCHTCHENSK. Einen Riesenfriedhof prähistorischer Tiere vermuten die Paläontologen im Weichbild der Stadt Blagoweschtschensk am Amur.

Vor drei Jahren wurde im Westteil der Stadt am linken Flußufer der Kiefer eines Dinosauriers gefunden. Bei späteren Grabungen stieß man auf zahlreiche Wirbel und Rippen dieser vor rund 70 Millionen Jahren ausgestorbenen Riesentiere.

Doch der Wissenschaftler harte

Wassili SCHUKSCHIN

Der Dickschädel

so gar verstanden laise zu lachen. Monja litt nicht. Es gefiel ihm sogar, daß er ganz allein hier war, alle hatten sich über ihn lustig gemacht, sie würden ihn auch weiter auslachen, denn es kamen zwar die größten Dummeheiten vor, aber ein Perpetuum mobile hatte noch keiner im Dorf erfinden wollen. Darüber würden sie sich mindestens zwei Monate lang die Mäuler zerreiben. Na schön, und wenn Sollten die Leute auch zum Lachen haben. Sie arbeiteten viel, da was ihnen das Lachen nur zu gönnen. Monja war seinen Mitmenschen in dieser Nacht sogar zugetan. Er dachte in aller Ruhe an sie, sie lachen ihm leid, und er sagte sich, daß er ganz unübel gewarnt sei. Wozu? Wozu? Wozu? Und er tat sich nun selber ein bißchen leid.

So saß er bis zum Anbruch des neuen Tages. Mit seinem Pech hatte er sich abgefunden. Er wusch sich im Fluß, stieg den Hang hinauf und ging die Uferstraße entlang. Einfach so, wie er ihnen Ziel. Schlafen mochte er nicht. Heiraten müßte man dachte er, die erste beste heiraten, Kinder in die Welt setzen — Stückchen drei — und beobachten, wie sie heranwachsen. Und endlich Ruhe finden, langsam, gewichtig einbedachtsam, so wie jetzt, alles bedachtsam, nachsichtig und mit einem stillen Lächeln in den Augen. Besondere Männer machen auf Monja stets großen Eindruck.

Inzwischen war es ganz hell geworden. Unversehens stand er vor dem Haus des Ingenieurs. Natürlich war er nicht absichtlich gekommen, das war reiner Zufall, und da erblickte er hinter der Einzuangung den Ingenieur. Der wirkte wieder an seinem Motorrad.

„Guten Morgen!“ sagte Monja, blieb am Zaun stehen und schaute friedfertig, ja vergnügt zu Golubew hüben.

„Morgen!“

„Und doch dreht sich“, sagte Monja. „Das Rad.“

Der Ingenieur wandte sich um und blickte Monja an. Eine ganze Weile stumm an, nicht, weil er ihm nicht glaubte, richtiger wä-

Die Ewie-Tante war wieder mal in die Rag komme

wie nichtern. Das will die Lisje nicht sehen... Was wollt ich nor-sahn... Ach ja, daß dr Willems Peter n Sander uffs Gericht hat abgewe, das hoste doch auch schon gehört... Der Willems Peter is arch dischperat... der is noch oppes dümmer wie dr Hann-Jabs Kaspr. Un was denkste, Ewie-Tante? Gottagoch, der Kaspr streicht schon zwee Woche lang zu die Hergerts Malje! Die hat doch immer die Nas so hoch ge-grate un jetz... Grad so ging's die Gerbersch Annls. Da war kee Jung ins Dorf, wo dere gefallt hat. Un uff eemol, patz! Da ha-se den Hausch geheirat. Da sin viele, die meene, der Hausch kennt kee drei zähle. Awr ich will dir gehant hand Der Ha-nusch is gar nich so helzern wie er rappelt. Du hatt'st mol sehe solln, wie der Hausch die Tage n

Mehr Kumys als im Vorjahr

UST-KAMENOGORSK. 90 Tonnen Kumys — um zehn Tonnen mehr als im Vorjahr — wird diesem Jahr die Molkerei in Ust-Kamenogorsk erzeugen.

Der auf Flaschen abgefüllte Ku-

Ärztliche Ratschläge

Barfußlaufen

Von der frühesten Kindheit an wird der Fuß mit entsprechender Kleidung vor Unwettereinflüssen geschützt. Er setzt sich nicht mehr unmittelbar, sondern über das Schuhwerk auf den Bodenfläche auseinander. Beim Laufen und Stehen auf ebenem, hartem Boden werden hauptsächlich das obere Sprunggelenk und die Zehngelenke beansprucht. Dadurch besteht die Gefahr, einzelne Muskelgruppen zu überlasten, die bald mit Verspannungen, Muskelhärtungen und schließlich mit Schmerzen reagieren können.

Ein einfaches Mittel, solchen Schäden vorzubeugen, ist das Barfußlaufen auf natürlich bewachsenem Boden, also auf der Wiese, im Wald, auf Feld- und Sandwegen. Dabei werden wir bald bemerken, wie gut unsere Fußsohlen mit sensiblen Nerven versorgt ist. Berührt man einen spitzigen Gegenstand, verlagert man sofort ganz unbewußt das Körpergewicht auf eine andere Stelle des Fußes bzw. auf den anderen Fuß.

Der Fuß muß sich in den Unebenheiten des Bodens ständig anpassen. Um das Gleichgewicht zu erhalten, wird der Körper bei jedem Schritt über der — häufig schräg stehenden — Fußfläche ganz unmerklich, das geschieht vornehmlich im unteren Sprunggelenk. Es werksucht also die einzelnen Fußmuskeln sehr unterschiedlich beansprucht, demzufolge ermüden sie weniger schnell. Nach längerem Barfuß-

Humoreske

„tiefen. Nach dem Beispiel des Sowchos „Obuchowski“ wurden man dazu gewöhnliche Melkapparate. Ebenso werden die Stuten auch in den Sowchos „Ulanski“ und „Krasnoaltski“ gemolken. Diese Arbeit verrichten gestrige Schülerinnen.“

(KasTAG)

„Und die geschäftige Ewie-Tante eilt in die Sommerküche.“

Andreas SAKS

Neue Vergünstigungen für Rentner

In den Direktiven des XXIV. Parteitags der KPdSU zum fünfjährigen Plan für die Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR im Zeitraum 1971—1975 ist auch die Verbesserung der Rentengewährleistung vorgesehen. Eine Maßnahme wird ab 15. Dezember 1974 verwirklicht werden. Die Unfallrente für Arbeiter und Angestellte und ihre Familienmitglieder, die Rente der Militärs werden erhöht. Ebenso vergrößern sich die Mindest- und Höchstrenten, die Höhe des Aufschlags für Pflege von Invaliden der 1. Gruppe und des Aufschlags für arbeitsunfähige Familienmitglieder, der den Invaliden der 1. und 2. Gruppe ausbezahlt wird.

Den Invaliden der 1. Gruppe und den Reihern der Arbeiter und Angestellten wird eine Rente von 110 Prozent, den Invaliden 2. Gruppe von 100 Prozent der laut ihrem Verdienst errechneten Altersrente bewilligt, wenn die Invalidität durch eine arbeitsbedingte Körperverletzung oder durch Berufskrankheit fällig wurde. Wenn der Mitarbeiter durch allgemeine Erkrankung zum Invaliden 1. Gruppe wurde, so wird ihm die Rente in Höhe von 100 Prozent seiner vorausgesetzten Altersrente bewilligt werden, für Invaliden 2. Gruppe beträgt die Rentenhöhe in diesem Fall 90 Prozent der Altersrente.

Militärs, die durch Verwundung, Kontusion oder Körperverletzung bei der Verteidigung der UdSSR oder bei der Erfüllung anderer Militärflichten zu Invaliden wurden, wird die Rente in folgender Höhe gewährleistet werden: Für Invaliden 1. Gruppe — 120 Prozent, für Invaliden 2. Gruppe — 110 Pro-

Konsultation zu Rechtsfragen

Die neue Mindestrente wird ausgemacht: Für Kriegsgeschädigte 1. Gruppe — 120 Rubel, monatlich. Für alle anderen Invaliden 1. Gruppe wird die Mindestrente 70 Rubel bei monatlich 2. Gruppe — 45 Rubel monatlich betragen. Die Mindestrente für Familien mit drei und mehr arbeitsunfähigen Mitgliedern, von der Ernährer übergeben, wird die 45 Rubel, mit zwei arbeitsunfähigen — 45 Rubel betragen.

Alle Invaliden der 3. Gruppe und Familien mit einem arbeitsunfähigen, die den Ernährer verloren, wird eine gleiche Höchstrente von 60 Rubel monatlich gewährleistet werden.

Den Invaliden des Großen Vaterländischen Krieges, die früher invalidenrenten erhielten, bei Erreichung der Altersgrenze aber auf 2. Gruppe übergeben, wird die Rente auf 15 Rubel (im Bereich der Höchstrente) erhöht werden. So z. B. erhielt Johann Ott als Invalide des Großen Vaterländischen Krieges eine Invalidenrente. Als er 55 Jahre alt war, wurde ihm eine Altersrente 52—77 Rubel bestimmt. Ab 15. Dezember 1974 wird seine Altersrente um 15 Rubel erhöht werden und wird 67—77 Rubel betragen.

Leiterin der Zelmograd Rayonabteilung Sozialfürsorge